

# „Hätte keiner zu träumen gewagt“

Internationales Workcamp in Sandbostel: Jugendliche legen Fenster der Ex-Lagerküche frei – Gedenkfeier zum Abschluss

VON FRAUKE SIEMS

**SANDBOSTEL.** Der gute Geist von Frieden und Versöhnung hat am Donnerstag auf der Gedenkstätte Lager Sandbostel und der örtlichen Kriegsgräberstätte gewirkt. Jugendliche aus sechs Nationen gedachten in einer feierlichen Zeremonie der Opfer des Zweiten Weltkrieges und speziell der Gefangenen, die im NS-Stammlager XB in Sandbostel litten und starben. Neben vielen Einwohnern und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung nahm auch der ehemalige Lagergefangene Roger Cottyn (94) aus Belgien teil, einer der wenigen noch lebenden Zeitzeugen.

Dass die Erinnerung am historischen Ort und unter professionellen Bedingungen je möglich würde, hat über Jahre und Jahrzehnte wohl niemand mehr erwartet. Was Dr. Klaus Volland und Werner Borgsen lange Zeit auch gegen große Widerstände forderten, wurde mit der Gründung der Stiftung Lager Sandbostel Wirklichkeit. Die positive Entwicklung der international bedeutsamen Gedenkstätte erfüllt viele Menschen vor Ort und in der Welt mit tiefer Dankbarkeit.

Das wurde auch bei der Gedenkfeier am Donnerstag deutlich. Zum Konzept, das Wissenschaftler und Pädagogen an der Gedenkstätte so erfolgreich umsetzen, gehören als wesentlicher Bestandteil internationale Begegnungen. Diesmal waren es Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland, Russland, der Ukraine, Italien, Bulgarien und Frankreich, die den Ort des Leidens und Sterbens zu einem Ort der Versöhnung gemacht haben. Das siebte Camp dieser Art fand in Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Gemeinde Sandbostel statt. Neben neuen Kontakten und Freundschaften entstanden viele sehr greifbare Er-



Die Jugendlichen haben die Fenster der ehemaligen Lagerküche frei gelegt und stellten den Besuchern das beeindruckende Ergebnis vor. Fotos: Siems

gebnisse: Wichtigstes und größtes Projekt war die Freilegung der Fenster in der ehemaligen Lagerküche. Im Zweiten Weltkrieg wurde durch die Fenster das Essen an die Gefangenen ausgegeben.

„Die jungen Leute haben hier tagelang handwerklich gearbeitet“, freut sich Carola Pliska, pädagogische Leiterin der Gedenk- und Dokumentationsstätte, über das große Engagement der 15 bis 25 Jahre alten Teilnehmer. Konrad Wodausch, pensionierter Gymnasiallehrer und als Überset-

zer für Französisch behilflich, pflichtet Pliska bei: Es sei „ganz erstaunlich“, was die Jugendlichen in einer Woche alles geschafft hätten. „Davon hätte keiner zu träumen gewagt.“ Und noch einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisteten die Campteilnehmer: Damit sich Besucher anderer Nationen umfassend über die Lagergeschichte informieren können, gestalteten sie Texttafeln und Filmbeiträge in ihrer jeweiligen Muttersprache.

Die Gedenkfeier war in zwei Teile gegliedert. Bei einem Rund-

gang durch die restaurierte Lagerküche und den angebauten Speisesaal präsentierten die Jugendlichen ihre Arbeitsergebnisse und beantworteten Fragen der interessierten Gäste.

Der zweite Teil der Veranstaltung fand auf der Kriegsgräberstätte statt. Weil Festredner Professor Dr. Axel Saipa vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf der Fahrt nach Sandbostel im Stau stecken geblieben war, verlas Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann Saipas Ansprache. In dessen Namen und

im Namen des Schriftstellers Navid Kermani, Sohn iranischer Einwanderer, erinnerte Ehresmann an Willi Brandts Kniefall von Warschau, „mit dem das durch den Krieg entehrte Deutschland seine Würde wiedergefunden“ habe.

Die Campteilnehmer setzten sich in Gedichten, Lesungen und Gesängen mit dem Leid und dem Schicksal der Kriegsoffer auseinander und legten in Gedenken Kränze nieder. Am Hüffelhus sollte die Feier gemeinschaftlich ausklingen.



Maximilian Zoll und der Stiftungsvorsitzende Detlef Cordes.



Zu Beginn versammelten sich die Gäste vor der Ex-Lagerküche.



Die Campteilnehmer erläuterten, was sie erarbeitet haben.



In Gedenken an die Opfer der Nationalsozialisten legten die Jugendlichen auf der Kriegsgräberstätte Kränze nieder.